

Das Bessere wählen

Wortgottesfeier mit Predigt zum 16. Sonntag im Jahreskreis C
Pfarrer Hermann Ritter¹

Eingangslied

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“

GL 424 https://www.youtube.com/watch?v=uHM-_fTpRVs –
zum *Mitsingen und Anhören!*

Wir stehen

Begrüßung

Gemessen an den vielen Dingen, die wir Tag für Tag zu erledigen haben, scheint unser Wortgottesdienst eher unnütz zu sein. Und doch führt er uns hinein in die Mitte unserer Existenz. Gott selbst spricht zu uns und leistet uns den Dienst seiner Wegweisung. Öffnen wir uns ihm und beginnen: Im Namen des + Vaters ...

Einleitung

Vielleicht haben wir den Eindruck, dass wir gar nicht so viel Neues erfahren, wenn wir zum Gottesdienst gehen. Die Botschaft ist uralte. Aber mit Nachdruck werden wir daran erinnert, dass Gott selbst es ist, der zu uns sprechen will. Das ist das Besondere. In menschlichen Worten redet Gott uns an und gibt uns Wegweisung, Hilfe und Trost. Von seinem Wort geht eine Kraft aus. Als Jesus in das Haus der Martha und Maria nach Bethanien kam, hat Maria dies erfahren dürfen, während ihre Schwester Martha sich um die alltäglichen Dinge gekümmert hat. Auf das

¹ Der Gottesdienst im Original auf <https://wortgottesfeier.hpage.com/lesejahr-c-neu.html>
Für unsere Online-Seelsorge ist es leicht überarbeitet und mit einer Liedbegleitung versehen worden von M. Lutz

Wort des Herrn zu hören und es in sich aufzunehmen, ist der allerhöchste Gewinn für uns.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du willst auch bei uns einkehren, um uns deine Botschaft zu verkünden. – Herr, erbarme dich!

Du allein hast Worte des ewigen Lebens. – Christus, erbarme dich!

Dein Wort ist das Licht über unseren Wegen. – Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Lasset uns beten:

Herr, unser Gott, du gehst auf uns Menschen zu und begegnest uns mit deiner Liebe. Öffne unsere Ohren und unser Herz für dein Wort. Stärke unseren Glauben, damit wir immer wachsam und aufmerksam dafür sind und auf dem Weg deiner Gebote bleiben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder. Amen

Wir nehmen Platz

Vorspruch zur 1. Lesung

Es kommt vor, dass Gott Einkehr hält bei den Menschen.

Abraham hat dies erlebt. Aber auch wir dürfen Einkehr halten bei Gott, achten auf seine Gedanken und zur Besinnung kommen.

Lesung (Gen 18,1-10)

Lesung aus dem Buch Genesis:

In jenen Tagen erschien der Herr dem Abraham bei den Eichen

von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, und ihr könnt dann nach einer kleinen Stärkung weitergehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast. Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Rühr es an, und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Jungknecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach der Herr: In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.
Wort des lebendigen Gottes.

Antwortgesang

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

GL 450 <https://www.youtube.com/watch?v=kV0Tc9PpjKs>

Zum Anhören und Mitsingen!

Wir stehen auf.

Halleluja

GL 175,6 <https://www.youtube.com/watch?v=6xzQjmnjntA>

V.A.: Halleluja
V: Selig, die das Wort Gottes mit aufrichtigem Herzen
hören und Frucht bringen in Geduld.
A: Halleluja

Vorspruch zum Evangelium

Tüchtige Hausfrauen ärgern sich manchmal über das folgende Evangelium, bei dem nicht die fleißige Martha gelobt wird, sondern ihre besinnliche, vielleicht meditativ veranlagte Schwester Maria.

Evangelium (Lk 10,38-42)

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas – Ehre sei dir, o Herr.

In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf und eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus – Lob sei dir, Christus.

Wir nehmen Platz

Ansprache

Liebe Mitchristen, zunächst möchte ich Ihnen gestehen: Ich habe immer ein schlechtes Gewissen bei diesem Evangelium von Martha und Maria. Ich glaube, diese Martha wohl viel zu schlecht

wegkommt. Es gibt doch viele Frauen, die – ohne viel zu sagen – einfach das Rechte, das Notwendige tun. Sie leisten die unzähligen kleinen Dienste und Handgriffe, die oft so wenig spektakulär sind, die man gar nicht sieht, die man höchstens bemerkt, wenn sie einmal nicht getan sind.

Und liebe Mitchristen, ich möchte Sie bitten, dass Sie das Evangelium nicht so verstehen, als sollten damit alle fleißigen Hausfrauen getadelt oder gedemütigt werden, oder die Sekretärinnen oder alle die guten Geister in Geschäft und Büro, in der Familie, in der Pfarrgemeinde und Kirche, ohne deren vielfältige Mithilfe halt gar nichts mehr läuft. Und deren Dienste gerade auch die Männer sehr selbstverständlich in Anspruch nehmen.

Nein, dieses Evangelium möchte nicht den Wert der praktischen Arbeit herabsetzen. Es möchte nur ein bisschen warnen vor der Übertreibung, vor der Einseitigkeit. Und ich glaube, wir alle – Frauen wie Männer – sind damit gemeint und sind davon betroffen.

Es ist ja manchmal schwierig, der allgemeinen Hektik zu entkommen, sich zu lösen von den Aufgaben des Alltags, die pausenlos auf uns einstürmen. Haben wir nicht selbst oft das Gefühl, wir seien mittendrin im Trubel? Viele Menschen tun sich schwer mit dem Abschalten – man sieht es im Urlaub. Sie finden nicht zur Ruhe, nicht zur inneren Ruhe, schon gar nicht zur Besinnlichkeit. Oft sind wir noch viel zu sehr in Schwung. Das verlangt uns der Alltag ab. Wir müssen tüchtig sein – aber gleichzeitig sind wir hoffnungslos gestresst. Wir hetzen und werden von anderen gehetzt.

Oder denken sie an die Maschinen, die uns eigentlich Erleichterung und Befreiung bringen sollten. Doch im Gegenteil: Sie bestimmen den Arbeitsrhythmus und das Tempo. Sie treiben den Menschen an. Sie nageln ihn fest. Pausenlos ist der moderne

Mensch gefordert:

- der Arbeiter am Fließband,
- der Landwirt auf seiner Zugmaschine,
- der Büromensch am Telefon,
- der Autofahrer am Steuer.

Martha – auch der gehetzte Mensch unserer Tage – Seien wir ehrlich: Martha – das ist jede/r von uns. Wir sind eingespannt in unsere Verpflichtungen, gefangen in den Aufgaben, die wir uns selbst aufbürden oder die andere uns abverlangen. So ist das heute. Wir haben uns vielleicht schon daran gewöhnt. Uns geht es ja noch ganz gut dabei. Wir haben alles. Aber wir haben eben oft nur wenig Zeit oder gar keine mehr.

Dort, wo früher die Arbeitssklaven ihre Ketten getragen haben – hier am Handgelenk – dort tragen wir heute die Armbanduhr. Und was ist unserem Herzen am nächsten? – Es ist der Terminkalender! Und er drückt auf das Herz und auf das Gemüt. So sind wir verplant und in Beschlag genommen – eben wie die Martha im Evangelium dieses Sonntags.

Liebe Mitchristen, was halten Sie von der anderen der beiden Schwestern? Was halten Sie von Maria?

Zugegeben, es schaut so unproduktiv aus, wie diese Maria nichts anderes tut, als zuzuhören, sich Gedanken macht. Und doch wissen und spüren wir, dass dies notwendig ist, auch für uns, für jeden, der heute als gehetzter Mensch oft fast keine Zeit mehr hat. Wir brauchen sie, die Pause zur Entspannung, die Denkpause.

Man erzählt von einer Expedition, bei der einstmals etliche Europäer in den afrikanischen Busch vorgedrungen sind. Und sie haben sich afrikanische Helfer und Träger angeworben, die die schweren Lasten zu tragen hatten. Und sie haben sie zur Eile angetrieben, bis die Afrikaner sich einfach niedersetzten und warteten und keinen Schritt mehr weiter gingen. Die Europäer

fragten sie, warum sie sich plötzlich nicht mehr bewegten. Sie antworteten: „Wir müssen warten, bis unsere Seelen nachkommen“.

Liebe Mitchristen, ich glaube, das ist es, was auch wir zwischendurch brauchen. Die jungen Menschen nennen es „chillen“. Ein Mensch ist mehr als die Summe seiner Leistungen. Er hat nicht nur körperliche und geistige Kräfte. Er hat auch ein Gemüt und eine Seele. Er ist nicht nur auf der Welt, um zu schaffen. Er ist auch da, um sich zu bilden, um ganz ich zu werden, um glücklich zu sein, und um andere glücklich zu machen. Er ist da, um seinen Weg durch diese Welt zu finden, den Weg zu Gott, und um unterwegs schon mit seinem Gott Zwiesprache zu halten, ihn zu preisen, ihm zu danken, ihn zu bitten und auf ihn zu vertrauen. Er ist da, um eines Zieles willen, das sich nicht auf dieses eine Leben allein erstreckt. Das wird wohl jene Maria erfahren haben, als sie Jesus zu Gast hatte in ihrem Haus. Und darum nahm sie sich Zeit und blieb sitzen bei ihm und hörte ihm zu. Und so hat sie den besseren Teil erwählt, weil sie aus dieser Gelegenheit, aus dieser vielleicht einmaligen Gelegenheit das Beste für sich gemacht hat. Es gibt eine Zeit zum Arbeiten, zum Schuften. Es muss aber auch eine Zeit geben zum Erholen, zum Auftanken, zum Durchatmen, zum Nachdenken und Neuorientieren, damit die Seele nachkommen kann. Es muss eine Zeit geben zum Glauben und zum Beten.

Liebe Mitchristen, wir nehmen uns heute im Gottesdienst diese Zeit. Und wir dürfen darüber glücklich sein. Wir versuchen, aus dem Alltag heraus, Gott zu begegnen, auf ihn zu hören und mit ihm zu reden. Beten ist das Atemholen der Seele. Wir steigen heraus aus den scheinbaren Wichtigkeiten und Zwängen unseres Alltags. „Zu dir, o Gott, erheben wir die Seele voll Vertrauen.“ Auch wenn wir uns leider allzu oft in der Rolle der geschäftigen Martha wieder finden müssen, machen wir es doch auch wie ihre

Schwester Maria. Gönnen wir uns die Zeit zur Besinnung, zur Neuorientierung, zur Begegnung mit Gott. Wir dürfen sicher sein, dass wir dann auch das Bessere gewählt haben, das uns niemand mehr nehmen kann.

kurze Stille

Lied

„Meine Zeit steht in Gottes Händen“

<https://www.youtube.com/watch?v=k2c1X8BAcNo>

zum Mithören (!) und Mitlesen:

Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir. (KV)

1.) Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.

2.) Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich. Herr, ich rufe: komm und mach mich frei. Führe du mich Schritt für Schritt.

3.) Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn. Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt. Stunden, Tage, Jahre gehen hin, und ich frag, wo sie geblieben sind.

Wir stehen auf

Einleitung zum Glaubensbekenntnis

Wir wollen unseren Herrn und Gott wie einen guten Gast bei uns

aufnehmen, seinen Gedanken folgen und ihm vertrauen. Darum bekennen wir: Ich glaube an Gott ...

Friedenszeichen²

Wo Christus zugegen ist, da ist Sinnerfüllung, Harmonie und Frieden. Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf unseren Glauben. Und schenke nach deinem Willen, der Kirche die Einheit und unserer Welt deinen Frieden.

Geben wir einander die Hand zum Zeichen unseres Friedens und unserer Versöhnung.

Lobpreis und Bitte im Lied

„Lobet den Herren, alle“

GL 81,1.4-5

https://www.youtube.com/watch?v=wdvWpl6-_yY - *zum Anhören und Mitsingen!*

Fürbitten

Gütiger Gott. Du sprichst uns an und du hörst uns, wenn wir mit unseren Bitten zu dir kommen.

- Wir bitten für die Menschen in unserem Land, die oft keine Zeit mehr haben zum Nachdenken. Lass sie erkennen, wie wichtig und wohltuend es ist, dass sie sich besinnen, mit ihren Gedanken und Gebeten bei dir Rast halten. – Gott unser Vater, wir bitten dich: erhöre uns!

- Wir bitten für unser Volk, das in diesem schönen Land leben

² Weiter geht es hier nach der neuen Ordnung für Wortgottesfeiern!

darf: Erhalte uns den Frieden und die Zufriedenheit. – Gott unser Vater, wir bitten dich: erhöre uns!

- Wir bitten für die Natur, die wir lieben: Bewahre alle Pflanzen, Tiere und Menschen vor den Gefahren der Vergiftung und Zerstörung. Gib den Menschen, den Politikern und Technikern Einsicht und Stärke in allen das Verantwortungsbewusstsein. – Gott unser Vater, wir bitten dich: erhöre uns!
- Wir bitten für unsere Verstorbenen: Lass sie für immer bei dir sein; dann haben sie das Beste erreicht, das ihnen nicht mehr genommen wird. – Gott unser Vater, wir bitten dich: erhöre uns!

Unser Herr und Gott. Du nimmst dir Zeit für uns. Du hast Geduld mit uns. Du schenkst uns deine Aufmerksamkeit und Liebe. Dir sei Preis und Dank in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Vater unser

Jesus hat seine Zuhörerinnen und Zuhörer gelehrt, wie sie beten können. In dieses Gebet dürfen auch wir einstimmen: Vater unser... denn dein ist das Reich...

Lied zur Danksagung

„Singt dem Herrn ein neues Lied“

Gl 409, Strophe 1

<https://www.youtube.com/watch?v=jvzsKm6N0Rs> – *zum Anhören!*

Wir stehen auf

Schlussgebet

Lasset uns beten: Guter Gott, du hast uns hineingestellt in diese Welt. Viele Sorgen plagen uns und viele Aufgaben bedrängen uns. Wir bitten dich: Schenke uns Klarheit, damit wir erkennen, was am wichtigsten und am notwendigsten für uns ist. Wir wollen auf dein Wort hören und danach leben. Amen.

Segensbitte

Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre unsere Herzen und unsere Gedanken.

Dazu segne und beschütze uns der allmächtige Gott, der + Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Entlassung

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Sonntag und eine gute und erfolgreiche Woche.

Als Boten und Zeugen für Christus sind wir hinein gesandt in diese Welt. So lasset uns gehen in Frieden. Dank sei Gott dem Herrn.

Schlusslied

„Hat er nicht zu aller Zeit“
GL 409, Strophen 3 und 4

<https://www.youtube.com/watch?v=NbwOXNiNX18>

ASchlusslied: GL 268,3-4 Hat er nicht zu aller Zeit